

| 1. Fachhochschulische Einrichtung | |
|--|----------------------------------|
| Bezeichnung | Fachhochschule des bfi Wien GmbH |
| Standorte | Wien |
| Evaluierung am | 11./13.4.2005 |

Die institutionelle Evaluierung wurde im Auftrag des FHR von folgenden Personen durchgeführt:

| 2. Mitglieder des Review-Teams | | |
|---------------------------------------|--|--|
| Herkunft | Name | Institution / Unternehmen |
| Hochschule Ausland | Prof. Dr.-Ing. Georg Obieglo | Fachhochschule Reutlingen, Rektor |
| Hochschule Inland | em.o.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günther Schelling | Technische Universität Graz |
| Wirtschaft | Univ. Doz. Mag. Dr. Peter R. Haiss, MBA (UIUC) | Bank Austria – Creditanstalt, Unternehmens- und Projektfinanzierung Österreich |
| Hochschuldidaktik | Univ. Prof. Dr. Ferdinand Eder | Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Kultursoziologie |

3. Zusammenfassung

Evaluierungsbericht des Review-Teams

Gesamteindruck

Die Fachhochschule der bfi Wien GmbH ist bestrebt, die fachhochschulischen Bildungsziele schwerpunktmäßig in vorwiegend berufsbegleitend organisierten Studiengängen umzusetzen. Ihre Qualität wird in hervorragend organisierten Fachabteilungen und QS gesteuerten Prozessen für alle bedeutsamen Abläufe sichtbar. Die Autonomie des akademischen Bereiches ist hingegen noch nicht voll entwickelt. Der durch das Programm *FHplus* gesetzte Impuls zum Aufbau einer Forschungsstruktur verlangt nach weiteren gezielten Maßnahmen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Angewandten Forschung & Entwicklung durch die Lehrenden im Hinblick auf eine Hebung der Qualität und des Umfangs des wissenschaftlichen Outputs.

Der Bekanntheitsgrad der Fachhochschule entspricht noch nicht ihren eigenen Erwartungen. Dies findet in stagnierenden oder abnehmenden Bewerberzahlen seine Entsprechung.* Diesem Trend wird jedoch gezielt sowohl mit sorgfältiger Weiterentwicklung der akkreditierten Studiengänge, mit deren gezielten Überführung in Bakkalaureats- und Masterstudiengänge, mit dem Angebot von weiterbildenden Lehrgängen und einer Werbekampagne begegnet. Gewisse Erwartungen werden auch in eine Intensivierung der Beziehungen zu den AbsolventInnen der Fachhochschule gesetzt. Die Besonderheit mehrheitlich berufstätiger Studierender erfordert außerordentliche Anstrengungen, um die Internationalität der Einrichtung, die wesentlich vom Ausmaß des Studierenden- und Lehrendenaustausches bestimmt wird, voran zu bringen.

Die infrastrukturellen Ressourcen der Fachhochschule (Lehrsäle, Ausstattung, Budget) sind insgesamt auf einem sehr guten Niveau und erscheinen aus heutiger Sicht auch bei einem allfälligen weiteren Ausbau noch ausreichend.

Ergebnisse aus den Evaluierungsbereichen

Die strategische Ausrichtung der Fachhochschule geht weitgehend vom Erhalter aus. Sie ist auf die qualitative Weiterentwicklung der vier Studiengänge ausgerichtet, bezieht die Führung und Entwicklung von weiterbildenden Lehrgängen mit ein und sucht mit einer Verstärkung der Bemühungen zur Internationalisierung den qualitativen Führungsanspruch unter den wirtschaftlich ausgerichteten Fachhochschulstudiengängen in der ostösterreichischen Region zu realisieren. Die Veränderungen des Arbeitsmarktes werden durch gezielte Auftragsstudien aufmerksam verfolgt.

In einem den letzten Entwicklungen angepassten Leitbild werden die Ziele der Fachhochschule benannt. Die Bemühungen zur Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind deutlich erkennbar, wenngleich das Leitbild unter den Lehrenden und Studierenden seinen identitätsstiftenden Beitrag erst noch leisten muss.

* Die Studienplätze in allen Studiengängen der FH des bfi Wien sind jedoch voll ausgelastet.

Der administrative Sektor unter der Leitung des Geschäftsführers ist voll durchorganisiert und lässt keine offenen Wünsche erkennen. Im akademischen Bereich sind die Entscheidungsfindungen weitgehend noch auf der Stufe vor der Zuerkennung der Bezeichnung "Fachhochschule". Da die betroffenen Personengruppen diese Situation goutieren, verbleibt dem Fachhochschul-Kollegium, das den akademischen Bereich der Fachhochschule repräsentiert, eine den gesamten Aufgabenkatalog umfassende Führung versagt. Eine unmittelbare Folge besteht in der maßgeblichen Vertretung der Fachhochschule in der Öffentlichkeit durch den Erhalter. Diese Situation hat jedoch keinen Einfluss auf das gut bis sehr gut entwickelte Zugehörigkeitsgefühl der Studierenden und Lehrenden zu ihrer Hochschule.

Die Kompetenzverteilung zwischen den Studiengangsleitungen und den Fachbereichsleitungen befindet sich in einer konstruktiven Umbruchphase. Es besteht die Absicht, die studiengangbezogene Organisation der Fachbereiche auf eine studiengangübergreifende Organisation umzustellen.

Periodisch zu erstellende Wissensbilanzen sollen die Aufgabe des Wissensaustausches sowohl nach außen als auch innerhalb der Fachhochschule ermöglichen.

Die Bedeutung der Qualitätssicherung an der Fachhochschule wird durch die weitgehend schon erfolgte Umstellung von einem funktions- auf ein prozessorientiertes System verdeutlicht. Die Anwendung der bereits festgeschriebenen 39 Teilprozesse ist teilweise noch in der Eingewöhnungsphase. Für eine Beurteilung, in welchem Umfang dieses neue QS-System die Erwartungen zu erfüllen vermag, fehlen noch signifikante Angaben, insbesondere auch solche über den mit der Anwendung verbundenen Arbeitsaufwand.

Für Personalentwicklung und Weiterbildung wurde an der Fachhochschule ein eigenes Referat eingerichtet, das mit der Entwicklung von Programmen schon weit fortgeschritten ist. Nach den erhaltenen Informationen werden die Programme sowohl in der Dienst- als auch in der Freizeit gerne angenommen, so dass eine kontinuierliche Verbesserung der pädagogisch-didaktischen Kompetenz der Lehrenden erwartet werden kann.

Es ist den Verantwortlichen bewusst, dass die für das Lehr- und Forschungspersonal gesetzlich normierten Anforderungen bezüglich dessen wissenschaftlicher, berufspraktischer und pädagogisch-didaktischer Kompetenz im Anforderungsprofil von öffentlichen Ausschreibungen neu zu besetzender Lehr- und Forschungsstellen ihren Niederschlag zu finden haben. Einer Mitwirkung der Studierenden bei der Einstellung neuer Lehrkräfte wurde zuletzt entsprochen, zu einer Ausübung des Vorschlagsrechtes durch das Fachhochschulkollegium kam es bisher jedoch nicht.

Die Evaluierung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden findet kurz vor dem Abschluss der Semester statt. Die Ergebnisse liegen daher erst im folgenden Studienjahr vor, so dass die Evaluierenden keine Konsequenzen auf ihre Beurteilung der Lehrveranstaltungen erleben können. Es ist daher verständlich, dass die partiell durchgeführten Zwischenevaluierungen von Lehrveranstaltungen bei den Studierenden großen Anklang finden, da auf die monierten Sachverhalte von den Lehrenden kurzfristig reagiert wird und individuelle Feststellungen der Studierenden im Unterschied zur Evaluierung am Ende des Semesters berücksichtigt werden.

Bei grundsätzlicher Aufgeschlossenheit der Lehrenden gegenüber alternativen Lehrmethoden wird dem E-learning mit abwartender Beobachtung seiner Entwicklung begegnet. Bei den Diplomprüfungen besteht das Dilemma, dass in dem von der Diplomarbeit abgehobenen Prüfungsteil vorrangig die Kenntnis der wesentlichen Zusammenhänge zwischen den Hauptteilen des Studiums zu hinterfragen wäre, dies jedoch zeitlich von den Prüfern nicht zu bewältigen ist, weshalb auf einzelprüfungsähnliche Fragestellungen ausgewichen wird.

Die Studierenden bezeugen ein sehr gutes Verhältnis zu ihren Lehrenden, insbesondere zum Leiter des je betreffenden Studienganges. Auch die externen, nebenberuflich tätigen Lektoren sind über Email für die Studierenden erreichbar. Die Wünsche der Studierenden fokussieren daher auf ein höheres Ausmaß an Verfügbarkeit der für ihre Arbeit wichtigen EDV- und Kopiereinrichtungen sowie gelegentlich auf die Gewährung stärkerer Mitspracherechte.

In das Aufnahmeverfahren, das inhaltlich vom jeweiligen Studiengangsleiter detailliert vorbereitet wird, ist die Studiengangsadministration sehr stark eingebunden. Sowohl das Aufnahmeverfahren als auch die Betreuung der Studierenden im Hause finden weitgehende Zustimmung. Die Einbindung der Studierenden und ihrer Vertreter in die Entscheidungsfindungen im Bereich der Studiengänge scheint reibungslos zu funktionieren.

Die Angewandte Forschung & Entwicklung wurde durch ein *FHplus*-Strukturaufbau-Programm aus sporadischen Ansätzen heraus in Gang gesetzt. Das Projekt Basel II dominiert den gesamten Forschungsbetrieb und bindet den Großteil der verfügbaren Kapazitäten. Zur nachhaltigen Sicherstellung von Angewandter Forschung & Entwicklung ist neben der schon erfolgten Bestellung von Forschungspersonal die verstärkte Einbindung der Lehrenden vorgesehen. Die mit der Planung und Durchführung zukünftiger Projekte erforderlichen Aufgaben erfordern einen weitergehenden Ausbau der Forschungsstruktur und deren organisatorische Einordnung in den akademischen Bereich. Die bestehenden Forschungsk Kooperationen bieten Möglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung auf diesem Gebiet.

Die vorhandenen objektbezogenen Einrichtungen und Ausstattungen erfüllen hohe Ansprüche und geben nur zu marginalen Klagen Anlass. Der verfügbare Spielraum im finanziellen Bereich gefährdet zwar nicht den ordnungsgemäßen Ablauf des Lehr- und Forschungsbetriebes, stellt jedoch für wünschenswerte Entfaltungen ein enges Korsett dar.

Die Bologna-Ziele werden mit der bevorstehenden Umstellung der noch als Diplomstudien geführten Studiengänge in Bakkalaureats-Studiengänge und in Magister-Studiengänge in ausschließlich berufsbegleitend geführter Organisationsform konsequent und mit Nachdruck verfolgt. Nachteilige Auswirkungen werden nicht erwartet, wohl aber Vorteile wegen der internationalen Vergleich- und Anerkennbarkeit der neuen Abschlüsse.

In letzter Zeit ist eine deutliche Steigerung des bi-direktionalen Studierendenaustausches feststellbar. Die Fachhochschule misst der Mobilität von Studierenden und Lehrenden eine zunehmende Bedeutung bei; dies kommt sowohl in der Einrichtung eines "international office" als auch in den bestehenden Beziehungen zu 45 ausländischen, hochschulischen Partnereinrichtungen zum Ausdruck. Bei der noch relativ kleinen Anzahl vom Austausch betroffener Studierender ist zu berücksichtigen, dass für die mehrheitlich im Beruf stehenden Studierenden ein Auslandssemester nur in

Einzelfällen realisierbar ist. Es wird jedoch erfolgreich versucht, durch Auslands-Kurzaufenthalte Teilerfolge zu erzielen.

Die Kontakte zu ausländischen Partnerfirmen bestehen für die voll ausgebauten Studiengänge in einem zufrieden stellenden Umfang. Die noch im Aufbau befindlichen Studiengänge widmen dieser Aufgabe ein entsprechendes Augenmerk.

Für die Kommunikation im Innenbereich stehen mehrere geeignete Schienen zur Verfügung, mit denen eine Erreichbarkeit bis auf die Ebene der Lehrveranstaltungsgruppen herab gegeben ist. Die Anstrengungen zur Kommunikation in die Öffentlichkeit erfahren durch die forcierte Werbetätigkeit eine neue Dimension und sollten mit der Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Fachhochschule auch den Anreiz zur Aufnahme eines Studiums an dieser hochschulischen Einrichtung verbessern.